Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 50 (1956)
Heft: 11-12

Nachwort: Worte von Christoph Blumhardt in das Menschenjahr hinein
Autor: Blumhardt, Christoph

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kind

«Von allen Seiten umgibst du mich . . .» (Ps. 139, 5)

Rings das Chaos rast
wider allen Sinn,
Unter schwerer Last
Mensch den Menschen haßt —
Kommt Er zu uns hin,

Kind in Bombennacht,
arm und heimatlos.
Gellend Hölle lacht.
Birgt d o ch Mirjams Schoß
Ihn, des heimlich Reich
wächst in wirrer Welt,
deren Antlitz bleich
angstvoll, maskengleich
fratzenhaft entstellt,

Die sich höhlt in einen Schacht,
da wir krochen ein.
O du Glanz,
der die Nacht
ganz zerbricht:
Gott im Kind so klein!

Ernst Kühler

Worte von Christoph Blumhardt in das Menschenjahr hinein

Wir stehen im Zeichen der Ewigkeit, des Ewigen, im Zeichen des Gottes, der uns Menschen geschaffen hat, daß wir sein Ebenbild seien, und der uns in den Stürmen der vergänglichen Welt nicht will ins Vergängliche versinken lassen, sondern zu sich ins Ewige ruft, so daß wir Unsterbliche sind, zeitlose, ewigkeitsvolle Wesen, im Geiste dem verwandt, von dem wir herstammen. Diesen Sinn zu stärken in vielen Menschen, und die Kraft des Ewigen in vielen Menschen zur Wahrheit zu bringen, ist meine Aufgabe, und zwar – darf ich vielleicht wohl sagen – in besonderem Maße, denn ich verstehe unter dem Ewigen etwas ganz Reelles; nicht in dem Sinn, daß wir es erst zu erwarten hätten im

Jenseits, wie viele meinen, das ewige Leben fange erst an, wenn sie gestorben seien, sondern in dem Sinn, daß das Ewige, das ewige Leben uns Erdenkindern geradesogut mitgeteilt werden kann wie denen, die überirdisch sind oder geworden sind. In diesem irdischen Sinn meine ich das Ewige, in dem Sinn, in welchem Gott seinen Sohn, den Menschensohn, den wahrhaftigen Menschen ins Fleisch gesendet hat, damit im Fleisch aufgehe die Herrlichkeit Gottes, und der Mensch ebenso wie alle Himmel, in gleicher Seligkeit wie alle Engel Gott als den Vater preise und seiner Gerechtigkeit und Wahrheit Genüge leiste. Solch Ewiges muß in unsern Herzen sein, damit wir zeitlose, ewigkeitsvolle Menschen sind, daß wir in unserem Herrn, dem Christus der Welt, dem König aller Könige, sagen können: «Er lebt, und wir leben auch.»

«Unsere Zeit steht in Gottes Hand.» Damit stellen wir uns in das Ewige Gottes hinein und drehen allem Wechselvollen den Rücken, mag es heißen, wie es will. Wir gehören nichts und niemand dauernd an als dem, der unsere Zeit in seiner Hand hat.

... die Zeit an sich hat keinen Wert – ob ich 31. Dezember sage oder 20. Mai, ist ganz gleichgültig –, aber die Zeit ist erfüllt von Begebenheiten, von Ereignissen, deswegen können wir sagen: die Ereignisse, die mich umgeben, die Begebenheiten, die um mich her sich lagern, sind in Gottes Händen; in den Begebenheiten ist uns Gott Licht. Das, meine lieben Freunde, ist ein Großes, vielleicht das Größte, was man auf Erden haben kann; ja, ich sage es kühnlich: es ist das Allergrößte, was ein Mensch erreichen kann, wenn ihm die Begebenheiten Licht sind für die Wahrheit und für die Gerechtsame unseres Gottes und des Lebens, zu dem wir bestimmt sind – ein groß Ding, ja, der Glaube ist ein groß Ding, weil er Licht gibt in das Ewige hinein, in welches unser Leben beschlossen ist.

«Wie meine Zeit, Gott, in deinen Händen ist, so wollen wir, so *will ich*, daß die Zeiten der Völker in deine Hand kommen! So rufen wir im Glauben zu dir: Alle Begebenheiten in unseren Zeiten, alles, was sich ereignet, muß in deinen Händen Licht geben und Wahrheit geben und Gerechtigkeit geben in der Welt, denn die Welt ist dein; wie ich dein bin, so ist die Welt dein, denn Jesus ist dein und Jesus ist der König der Könige und der Fürst der Völker. Wie Jesus dein ist, so ist die Welt dein, und wie wir in Jesus dein sind, so stehen wir hier auf dieser Erde und sagen: sie ist dein, und alle Menschen sind dein!» Und die Ereignisse, welche sie ins Licht des Ewigen stellen, diese Ereignisse sind schon längst uns verheißen, sie sind schon in das Leben als Verheißungen des Lebens unseres Herrn Jesus Christus gefallen; sie sind als Verheißungen in das Leben der Apostel gefallen, und unterdessen sind sie als Verheißung in viele Zeugen Gottes gefallen, die es immer wieder bezeugen mußten: «Das Reich unseres Gottes kommt!»

... wir wollen nicht an das Zeitliche denken, das wohl stirbt oder vielmehr sich verändert – wir wollen an das Ewige denken, das uns das

Leben gibt. Wir wollen auch des Glaubens sein: wie unsere Zeit in Gottes Hände gekommen ist, so muß auch die Zeit der Völker in Gottes Hand kommen. Aber laßt es nicht bloß bei dem Glauben bewenden, sondern habet im Glauben Tatkraft, Energie. Energie des Glaubens bekundet sich im Gebet – betet unter allen Ereignissen des nächstfolgenden Jahres und sagt es zu eurem Gott: «Herr Gott, alle Ereignisse stehen in deinen Händen; wir, im Namen deines Sohnes auf Erden, wir, die Zeugen des einen Herrn, der das Heil ist aller Menschen, der ihre Ewigkeit ist, der ihre Wahrheit ist, der ihr Leben ist, wir als Zeugen dieses Herrn Jesus Christus sagen es dir, o Gott: Jetzt muß es anders werden, jetzt müssen die Zeiten kommen, in welchen wir sagen dürfen: alle Ereignisse sind nur noch in Gottes Hand!»

... ich hoffe, ihr werdet mich wohl verstehen und vielleicht eure Herzen auch ein wenig entzünden lassen in der Liebe Gottes für alle und jedermann, denn das ist unser Beruf. Es wäre der Beruf von Anfang und allein der Beruf der Gemeinde Jesu Christi gewesen, die nicht hätte sollen mit weltlicher Kraft und Schwert in die Völkergeschichte eingreifen. Dieser Beruf soll heute wieder zur Geltung kommen; nicht eine Fahne hie und eine Fahne da, da sich Christenhäuflein um ihre besonderen Fahnen scharen und für sie kämpfen und ringen – verlasset diese Fahnen! Bei keiner solchen Fahne, welche Menschen aufpflanzen, um besondere Parteien zu gründen, bei keiner solchen Fahne wird Jesus Christus bleiben. In den vergangenen Zeiten hat sich manchmal Jesus zur Seite eines solchen Fähnleins gestellt, es ging nicht anders; aber es kommt die Zeit, und sie ist schon jetzt, da wird Jesus Christus alle menschlichen Fahnen verlassen; er wird frei in die Welt hineinschreiten, frei in der Welt wird er seinem Vater Ehre bringen. Alle Völker, alle, sie mögen heißen, wie sie wollen, und glauben, was sie wollen, alle müssen wissen: Die Ehre Gottes des Vaters ist unser Ziel.

«Unsere Zeit ist in deinen Händen», und wir stehen auf Erden als die Menschen, die nicht in die Zeiten verschlungen werden wollen, die mit aller Kraft sich in die Ewigkeit stellen und aus dem Ewigen heraus das Zeitliche unter sich zwingen. Nie sollen uns die Ereignisse des Tages beherrschen – wir wollen sie beherrschen! Leben oder Tod, Licht oder Finsternis, Freude oder Leid, Trübsal oder Jauchzen, alles muß unter unsere Füße, alles muß zur Ehre Gottes ausschlagen, weil Jesus lebt und wir auch leben. Rede ich zu kühn? Nein, meine Lieben, ich rede nicht zu kühn, ich rede im Namen dessen, der uns also stellen will. So sollen die Jünger Jesu sein, so sollen sie ihn verkündigen, der da ist und der da war und der da kommt – so in der Freiheit für alle Völker, für alle Menschen, und in der Liebe Gottes zu allen Menschen und zu allen Völkern; so sollen wir Menschen der Ewigkeit sein. Dann möge brummen, was will, und mag um uns her toben und streiten die Welt, soviel sie will – auch die Weltereignisse wird Jesus Christus unter seine Füße bringen, und wir werden es mit Freuden sehen, daß

im Lauf der Zeiten doch noch sein Recht und sein Reich den Sieg behaupten, und auch die großen und die starken Geister sich ihm beugen. Gelobt sei unser Gott, der uns also Mut und Kraft und Zuversicht gibt, daß wir können jauchzen in den kommenden Zeiten, über alle Stürme der Zeit hinweg!

Aus Christoph Blumhardt: «Ihr Menschen seid Gottes.» Seite 223 ff.

Verheißung und Hoffnung

«Und es wird geschehen in den letzten Tagen, da wird der Berg mit dem Hause des Herrn festgegründet stehen an der Spitze der Berge und die Hügel überragen; und alle Völker werden zu ihm hinströmen, und viele Nationen werden sich aufmachen und sprechen: ‚Kommt, lasset uns hinaufziehen zum Berge des Herrn, zu dem Hause des Gottes Jakobs, daß er uns seine Wege lehre und wir wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird die Weisung ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem.' Und er wird Recht sprechen zwischen den Völkern und Weisung geben vielen Nationen; und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Spieße zu Rebmessern. Kein Volk wird wider das andere das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.» Jesaja 2, 2–4.

«Das Volk, das in der Finsternis wandelt, sieht ein großes Licht, und die im Lande des Dunkels wohnen, über ihnen strahlt ein Licht auf. Du machst des Jubels viel, machst groß die Freude; sie freuen sich vor dir, wie man sich freut in der Ernte, wie man jubelt, wenn man die Beute teilt. Denn das Joch, das auf ihm lastet, den Staub auf seiner Schulter und den Stock seines Treibers zerbrichst du wie am Tage Midians. Denn jeder Schuh, der mit Gedröhn einherschreitet, und der Mantel, der im Blute geschleift ist, der wird verbrannt, ein Fraß des Feuers. Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft kommt auf seine Schulter, und er wird genannt: Wunderrat, starker Gott, Ewigvater, Friedefürst. Groß wird die Herrschaft sein und des Friedens kein Ende auf dem Throne Davids und über seinem Königreiche, da er es festigt und stützt durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in alle Zeiten.» Jesaja 9, 2–7.

«Ein Reis wird hervorgehen aus dem Strunk Isais und ein Schoß aus seinen Wurzeln Frucht tragen. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Und sein Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Recht sprechen nach dem, was seine Ohren hören. Er wird die Armen richten mit Gerechtigkeit und den Elenden im Lande Recht sprechen mit Billigkeit;